

## DIE DIGITALISIERUNG DER JIDDISCHEN DRUCKE

Rachel Heuberger  
Leiterin der Hebraica- und Judaica-Sammlung  
Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/M  
Bockenheimer Landstr. 134-138  
60325 Frankfurt/M  
Tel: 069-212-43665, Fax: 069-212-39380  
E-mail: heuberger@stub.uni-frankfurt.de

Die Frankfurter Stadt- und Universitätsbibliothek besitzt die größte Sammlung wissenschaftlicher Literatur zu den Themen Judentum und Israel in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1949 wird im Sondersammelgebiet Wissenschaft vom Judentum die einschlägige wissenschaftliche Literatur zu allen Aspekten des nachbiblischen Judentums ohne territoriale oder sprachliche Begrenzungen im In- und Ausland so umfassend wie möglich erworben. Im Jahre 1964 wurde zusätzlich das regionale Sondersammelgebiet Landeskunde Israel eingerichtet, in dem alle Veröffentlichungen über den modernen Staat Israel beschafft werden.

Grundlage des Bestandes bildet die Hebraica- und Judaica-Sammlung, die zu Ende des 19. Jahrhunderts durch großzügige Spenden Frankfurter Juden gegründet wurde. Von ihrem Leiter Prof. Aron Freimann, der sie von 1898 bis 1933 betreute, wurde sie vor dem Krieg als bedeutendste Spezialsammlung des europäischen Kontinents ausgebaut und bestand auch die Aneignungsversuche nationalsozialistischer Einrichtungen ohne Verluste. Tragischerweise verbrannte der Großteil dieser Sammlung, wie auch viele andere Sammlungen der Bibliothek, bei der Bombardierung Frankfurts, zu den wenigen Altbeständen, die sich erhalten haben, gehört auch die besonders wertvolle Sammlung jiddischer Drucke. Um den wertvollen, in seinem Erhalt gefährdeten Altbestand zu sichern und gleichzeitig den Studenten und Wissenschaftlern den Zugang zu diesem zu erleichtern, wird zur Zeit das Projekt „Digitalisierung der Jiddischen Drucke“ durchgeführt, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert wird und die Sicherung und Bereitstellung der Sammlung seltener jiddischer Drucke zum Ziel hat.

Die Sammlung besteht aus ca. 1000 äußerst wertvollen jiddischen und deutsch-jüdischen Büchern, die – wie das Jiddische generell - in hebräischen Buchstaben gedruckt sind. Inhaltlich setzt sich die Sammlung vor allem aus Alltags- und Gebrauchsliteratur für Frauen zusammen. Hierzu gehören die zahlreichen sogenannten Weiberbibeln, die Zene-Rene-Literatur, in denen die biblischen Erzählungen für Frauen auf jiddisch zusammengefasst sind, ebenso wie Frauengebetbücher und Schriften zur Erläuterung der rituellen Gesetzesvorschriften wie das Tischgebet, das Segnen der Sabbatlichter und die familiäre Pessachliturgie. Arzneibücher, medizinische Ratgeber und pädagogische Leitfäden insbesondere zur Erziehung der Mädchen zählen ebenso zur Sammlung wie jiddische Versionen weltliterarischer Erzählstoffe und spätmittelalterlicher Volksbücher, so z.B. das Märchen Tausend und Eine Nacht und der Fortunatus in einer jiddischen Version. Eine ganze Reihe historischer Darstellungen, die vor der Französischen Revolution und vor der Emanzipation gedruckt wurden, vermitteln einen Eindruck aus dem Alltagsleben innerhalb der traditionellen jüdischen Gemeinden. Hingegen handelt es sich bei den Drucken aus dem 19. Jahrhundert vorwiegend um nationaljüdische Belletristik der berühmten osteuropäischen jiddischen Schriftsteller wie z.B. Isaak Leib Perez, Scholem Alejchem und Schalom Asch.

Neben einer beachtlichen Anzahl von äußerst seltenen Büchern haben sich auch mehrere Unikate erhalten. Das älteste Buch dieser Sammlung stammt aus dem Jahr 1560 aus Cremona, gefolgt von einem Druck aus Basel von 1583. Die Bücher, die im 17. und 18. Jahrhundert erschienen sind,

stammen vor allem aus dem fränkischen (Fürth, Wilhermsdorf) und schlesischen Raum (Dyhernfurt) sowie aus Orten im Rhein-Main-Gebiet (Offenbach, Frankfurt, Sulzbach). Früh tauchen Prag (1604) und Amsterdam (1615) als jiddische Druckorte auf, während im 19. Jahrhundert vor allem Warschau, Wilna und andere osteuropäische Zentren jüdischen Lebens in den Vordergrund treten. In den Büchern kommen die verschiedenen Dialekte der jiddischen Sprache zum Ausdruck und die Wandlung der Sprache durch ihre Anpassung an die Umgebung. So sind in den Büchern aus dem deutschsprachigen Raum sehr viele deutsche Ausdrücke enthalten und es handelt sich teilweise über große Textpassagen um deutsche Übersetzungen in hebräischen Lettern, während sich das Jiddisch, das in den osteuropäischen Shtetl im 19. Jahrhunderts gesprochen und geschrieben wurde, sich aus ganz anderen Sprachelementen und unterschiedlichen grammatikalischen Regeln zusammensetzt.

Wie viele alte Bücher, die mit der Zeit zu zerfallen drohen, befinden sich auch die jiddischen Drucke nach jahrelanger Benutzung und kriegsbedingter mangelhafter Lagerung in einem schlechten Zustand. Da sie in der Regel in Deutschland nur noch selten zu finden sind, besitzen viele dieser jiddischen Drucke Seltenheitswert, während die Sammlung gerade durch ihre Vollständigkeit für die Forschung außerordentlich wichtig ist. Statt die Benutzung um der Erhaltung willen äußerst restriktiv zu handhaben, während die Bücher über Jahre kosten- und zeitaufwendig restauriert werden, wird der Inhalt der Werke als Digitalisate im Internet allen zur Verfügung gestellt und kann per Computer von zu Hause aus eingesehen und gelesen werden, sofern man jiddisch versteht. Da es sich um hebräische Drucktypen handelt, die noch nicht automatisch in Textverarbeitungsprogrammen (OCR) umgesetzt werden können, werden die Texte als Bild erfasst und abgespeichert. Auf diese Weise sind die Inhalte gut lesbar, in Einzelfällen sogar besser als im Original, und gleichzeitig bleiben die Charakteristika der Vorlage erhalten. Die vielfältigen technischen Möglichkeiten des PC - wie das schnelle Aufrufen der Seiten, das „Blättern im Buch“, die Vergrößerung einzelner Textstellen und der Papierausdruck - sind für die Lesbarkeit der schwierigen Texte äußerst hilfreich und erleichtern den Zugang zu diesen außergewöhnlichen Materialien. Gerade für die Binnensicht der jüdischen Geschichte in ihren vielfältigen Facetten, so u. a. für einen Einblick in das Leben der jüdischen Frauen und ihre religiösen Gebräuche, stellt diese Sammlung eine äußerst wichtige Quelle dar.